

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 16 Pfg. — Reclame für die 5gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 80 Pfg.

Bauhandwerker.

R. In den Kreisen der Bauhandwerker wird noch immer eifrig dafür agitirt, daß ihnen für ihre Forderungen aus Leistungen und Arbeiten bei Neubauten ein wirksamer gesetzlicher Schutz als bisher gewährt werde. Man wird diese Agitation begreiflich finden, wenn man bedenkt, daß im Laufe der letzten Jahre die Ausfälle, welche Bauhandwerker bei Neubauten in ihren Forderungen erlitten haben, Summen von insgesamt vielen Millionen ausmachen. Wenig verständlich ist es dagegen, wenn man in jenen Kreisen einzig und allein von einem Ausbau des Gesetzes zum Besten erwartet. Die weitestgehende Forderung der Bauhandwerker, daß ihnen für ihre Forderungen ein allen eingetragenen Hypotheken vorgehendes gesetzliches Vorzugsrecht an dem Gebäude nicht nur, sondern auch an dem Grundstück eingeräumt werde, worauf es gebaut ist, hat nicht die mindeste Aussicht auf Berücksichtigung, weil mit ihrer Verwirklichung das gesammte Grundbuchwesen über den Haufen geworfen werden würde. Man sollte deshalb nicht immer von Neuem dieser unter den gegenwärtigen Verhältnissen völlig unerreichbaren gesetzlichen Aenderung nachstreben. Aber auch weniger weitgehende Vorschläge, wie beispielsweise der, den Bauhandwerkern ein Vorzugsrecht an dem durch den Neubau geschaffenen Mehrwerth des Grundstücks einzuräumen, dürften zu einer Realisirung nicht gelangen. Die Gesetzgebung hat eben nicht bloß auf die unreeellen Bauunternehmer sondern auch auf die reellen zu achten und die letzteren bilden denn doch noch die große Mehrzahl. Wenn aber das Kapital sich durch allenthalben gesetzliche Neubestimmungen gefährdet sähe, so würde es immer mehr von der Grundstücksbeleiung zurückgezogen werden und nicht bloß die Bauunternehmungen an sich würden davon den Schaden haben, sondern in erster Linie auch die Bauhandwerker, denen dann die Gelegenheit zur Arbeit eingeschränkt würde. Es ist übrigens bekannt, daß die zuständigen Behörden durchaus nicht geneigt sind, in dieser Angelegenheit die Hände in den Schoß zu legen und nichts zur Hebung der thatsächlich vorhandenen Mißstände zu thun. Es ist vielmehr eine reichsrechtliche Regelung durch das bürgerliche Gesetzbuch in Aussicht genommen. Und zwar soll darin dem Bauhandwerker das Recht zugestanden werden, auch wenn die Forderung nach dem Inhalt des Werkvertrages noch nicht fällig ist, bei dem Prozeßrichter den Erlaß einer einstweiligen Verfügung zu beantragen, durch welche ihm gestattet wird, wegen seiner Forderung eine Vormerkung in das Grundbuch des dem Bauherrn gehörigen Baugrundstückes eintragen zu lassen. Dabei soll es fernerhin nicht nöthig sein, daß er den Nachweis der Gefährdung seiner Forderung führt. Mit dem Gesuch an das Grundbuchamt ist dem Bauhandwerker die betreffende Hypothekensstelle gesichert. Die Umwandlung der Vormerkung in eine definitive Hypothek ist dann nur von der rechtskräftigen Feststellung der Forderung abhängig. Es ist unzweifelhaft, daß mit dieser beabsichtigten Neugestaltung den Bauhandwerkern ein Vorzug eingeräumt werden wird. Natürlich wird damit nicht jedem Forderungsausfall vorgebeugt werden. Dazu ist die Gesetzgebung, wie gesagt, überhaupt nicht im Stande. Das Meiste zur Verhütung von Forderungsausfällen werden die Bauhandwerker selbst beitragen müssen dadurch, daß sie bei der Uebernahme von Aufträgen mit der größtmöglichen Vorsicht vorgehen und nicht, bloß um Arbeit zu erhalten, jeden Auftrag, auch solchen übernehmen, bei dem von vornherein klar ist, daß eine Zahlung nicht erfolgt.

Politische Uebersicht.

Stolp, 1. September.

*** Unser Kaiser erlebte am Mittwoch Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die laufenden Regierungsangelegenheiten und nahm einige Vorträge entgegen. Am Nachmittag kam der Kaiser nach Berlin und begab sich zu Wagen zur Jagd nach Rudow, von wo die Rückkehr am Abend erfolgen sollte.

Ueber die bevorstehenden **Manöverreisen des Kaisers** wird Berliner Zeitungen folgendes berichtet: Am 1. September ist festlicher Empfang des Kaiserpaars in Koblenz, wo auch der Kronprinz von Italien eintreffen soll. Am 2. hat das 8. Armeecorps Kaiserparade in Erier. Am 3. trifft der Kaiser von Koblenz in Urville ein, von wo aus er der großen Parade in Metz am 4. und den Manövern des 8. und des 16. Corps vom 5. bis 8. September beiwohnen wird. Nach der Parade in Straßburg am 9. kehrt der Kaiser nach Metz zurück, wo das Parademahl stattfindet. Für den Tag der Ankunft in Karlsruhe am 10. ist ein Zapfenstreich angeordnet, Tags darauf hat das 14. Corps Parade; am 12. und 13. wird dasselbe gegen das 15. Corps manövriert. Am 14. erfolgt die Ankunft in Stuttgart, am 15. ist daselbst Parade, am 16. September Abends nach dem Manöver erfolgt die Abreise nach Ungarn.

In Koburg fand am Dienstag Abend bei Fackelbeleuchtung die Ueberführung der Leiche des Herzogs Ernst aus der Moritzkirche in das herzogliche Mausoleum auf dem dortigen Friedhof statt, woselbst die Mitglieder der herzoglichen Familie anwesend waren. Nach einer Ansprache des Oberhofpredigers Kreischmar erfolgte die Beisetzung.

Das **preussische Staatsministerium** ist z. B. nur durch drei Mitglieder in Berlin vertreten: den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reichskanzler Graf Caprivi, Kultusminister Dr. Bosse und Landwirtschaftsminister v. Heyden. Die übrigen Minister befinden sich noch auf Urlaub, und zwar weilt Justizminister v. Schelling seit dem 27. Juli in der Schweiz, wohin sich am 31. desselben Monats auch Ministerpräsident Graf Eulenburg begeben hatte. Zu Anfang August begab sich auch Vizepräsident v. Bötticher nach

der Schweiz, wo er, dem Vernehmen nach, noch verweilt. Am 8. August trat Eisenbahnminister Thielen seinen Urlaub an und reiste nach der Insel Vorkum, und am 11. begab sich Finanzminister Dr. Miquel nach Bad Schönenberg. Handelsminister Frhr. v. Berlepsch, welcher sich Ende Juli nach Rügen begab, seinen Aufenthalt dringender Arbeiten wegen aber nach 14 Tagen unterbrochen hatte und nach Berlin zurückgekehrt, ist am 18. in Fortsetzung seines Urlaubes nach Tirol gereist. Was die Rückkehr der Minister betrifft, so ist der Kriegsminister v. Kaltenborn bereits wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen. Graf Eulenburg wird, wie verlautet, im Laufe dieser Woche wieder eintreffen, während Dr. v. Schelling zu Anfang September seine Dienstgeschäfte wieder aufnimmt, die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums jedoch erst gegen Mitte bezw. Ende September wieder eintreffen.

Fleischerei-Berufsgenossenschaft. Dem Vernehmen nach ist der Plan der Bildung einer eigenen Fleischerei-Berufsgenossenschaft, den die gegenwärtig die Fleischereibetriebe umfassende Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft selbst empfohlen hatte, vorläufig gescheitert. Der Bundesrath soll sich vor der diesmaligen sommerlichen Unterbrechung seiner Arbeiten gegen einen diesbezüglichen Antrag schlüssig gemacht haben.

Die **evangelisch-lutherische Konferenz** ist am Mittwoch Morgen in Berlin zusammengetreten. Die Verhandlungen werden einige Tage dauern.

Bei den in Kiel verhafteten Franzosen scheint es sich wirklich um **Spione** zu handeln. Die Untersuchungsakten in der Spionage-Angelegenheit der beiden Franzosen Dubois und Daguet sind nämlich bereits dem Reichsgericht überliefert worden. Der Polizeichef Lowey in Kiel erstattete am Dienstag dem Regierungspräsidenten von Schleswig persönlich Bericht. Ueber die beiden Franzosen Dubois und Daguet, die in Kiel verhaftet sind, wird noch berichtet: Bei der wiederholten Vernehmung leugnete Dubois Alles, während Daguet den Nerven spielte. Sie hätten geglaubt, daß Befehlen der Festungswerke sei nicht verboten, wo ein Verbot angeschlagen sei, hätten sie sofort Gehört gemacht. Als man auf ihre sehr genauen Aufzeichnungen und Skizzen verwies, behaupteten sie fiktiv, es sei in Frankreich erlaubt, solche Dinge zum Zwecke literarischer Verwerthung zu machen. Die Herren sind mit Geld reich versehen, Garderobe und Wäsche sind von ausgezeichneter Beschaffenheit. Es ist wahrscheinlich, daß sie unter falschen Namen reisen, der Name Dubois kommt in Frankreich ja nicht gerade selten vor, Daguet ebenso häufig in der französischen Schweiz. Ob man es mit aktiven oder inaktiven Offizieren zu thun hat, ist in diesem Augenblick schwer zu sagen, jedenfalls sind es Sachverständige, die Festungseinrichtungen mit bemerkenswerther Sicherheit zu beurtheilen und zu fixiren wissen. Die beschlagnahmten Aufzeichnungen, die Briefschaften und Papiere, die sich in den Händen der Staatsanwaltschaft befinden, werden wohl bald etwas mehr Licht auf die beiden Pariser Fremdlinge werfen. Dieselben hatten vor ihrer Verhaftung die Absicht, Svinemünde, Sahnitz und Stralsund zu besuchen, um am 6. September auf einen Tag nach Kiel zurückzukehren, um wahrscheinlich die Rückreise durch den Kanal anzutreten. Die Beschlagnahme der Yacht „Jusek“ ist inzwischen wieder aufgehoben, dieselbe wurde Dienstag von zahlreichen Neugierigen besichtigt.

Ein **sensationeller Selbstmord** wird den „Münch. N. N.“ gemeldet: Hauptmann Adolph Seidl, Chef der ersten Batterie des 3. Feld-Art.-Regts., der Dienstag mit seinem Regiment in das Manöverterrain bei Kempton von München ausgerückt war, hat sich gleich nach dem Eintreffen im ersten Quartier in Söding am Ammersee mittels eines Revolverschusses getödtet. Es ist dies der Hauptmann, gegen den in letzten Tagen von einigen Zeitungen unter heftigen Angriffen der Vorwurf erhoben worden war, daß er den Soldaten Winkl seiner Batterie durch fortgesetzte schlechte Behandlung in den Tod getrieben habe. Winkl hat sich vor etwa 8 Tagen im Würmkanal ertränkt. Seidl war seit dem Tode des Kanoniers tief sinnig geworden.

Zum neuesten Gefecht in **Deutsch-Ostafrika**. Der vor Moschi am 12. August gefallene Lieutenant Art war zuletzt Befehlshaber der Station Masfinde in Usambara, welche Major von Wischmann dort auf einer das umliegende Land beherrschenden Höhe zur Ueberwachung des Häuptlings Simbodja, dessen Residenz denselben Namen führt, angelegt hatte. Dort waren gewöhnlich 20 bis 30 Sudanesen stationirt. Masfinde liegt etwa 100 Kilometer von der Küste, so daß von da bis zum Kilimandscharo noch ein Weg von etwa 200 Kilom. zu machen ist. Natürlich hat Frhr. von Scheele, um mit der nöthigen Kraft auftreten zu können, alle Garnisonen in den Zwischenstationen von der Küste ab an sich gezogen. Beim Kompagnieführer Johannes befanden sich noch auf den Stationen Marangu und Kisuoni der Lieutenant Klöbke und der Arzt Dr. Brehme. Welche Offiziere Oberst von Scheele sonst noch mitgenommen hat, ist nicht bekannt. Der verwundete Feldwebel Mittelstädt ist schon seit 1890 bei der ostafrikanischen Schutztruppe.

Als den gesammten **Choleraanachrichten** ist eine epidemieartige Zunahme der Seuche bisher nicht zu konstatiren. Die Krankheitsfälle sind wohl hier und da etwas zahlreicher, besonders in einzelnen französischen und spanischen Städten, doch ist zu größeren Besorgnissen keine Ursache. Unschlimmten steht es in der französischen Hafenstadt Nantes. Im deutschen Flußgebiet der Weichsel ist jetzt der erste Cholerafall erfolgt: In Schultitz ist ein Holzwächter an der Seuche gestorben.

Oesterreich-Ungarn. In Wien macht man zur Zeit viel Aufhebens von dem armenischen Patriarchen Mikirtsch,

der dort eingetroffen und auf dem Bahnhofe von mehreren hundert Armeniern begrüßt worden ist. Zu dem Empfange hatten sich Armenier aus Christiania und Paris, sowie Deputationen aus London, Odessa, Marseille und Berna eingefunden. — Galizische Zeitungen verbreiten die Nachricht, Kaiser Franz Joseph habe die Reise zu den dortigen Manövern aufgegeben.

Frankreich. Der Gesundheitszustand des Präsidenten Carnot war in Pariser Zeitungen als ein sehr ungünstiger hingestellt worden, daß man schon begonnen hatte, mit seinem Rücktritt zu rechnen und über die Person seines Nachfolgers zu diskutieren. Wie die französische Regierung erklären läßt, sind diese Meldungen nicht begründet. Zu leugnen ist aber nicht, daß es mit der Gesundheit des Präsidenten wirklich bergab geht. — Gegen die Fremden in Frankreich geht nun auch die Pariser Regierung vor. Es sollen alle Ausländer zwangsweise ausgewiesen werden, welche vom Zuchtpolizeigericht, das die leichten Vergehen unter sich hat, bestraft sind. Wer also einmal ein Glas über den Durst getrunken hat und dabei laut gewesen ist, kann also aus Frankreich ausgewiesen werden. Und das nennt der Mensch nun „republikanische Freiheit.“ Die Arbeiter treiben die Hege gegen ihre Concurrenten tapfer fort, und nehmen zur Abwechslung nach den Italienern nun auch Deutsche und Belgier aufs Korn. Ein Pariser Bauunternehmer hatte Deutsche und Belgier zu Abbrucharbeiten angenommen, flugs forderte ein Franzose seine Kameraden auf, die Deutschen und Belgier fortzujagen. Einstweilen sind die Arbeiten sistirt, und der Unternehmer wird sich wohl bald ins Vockshorn jagen lassen. Pariser Zeitungen geben die Zahl der in ganz Frankreich lebenden Deutschen auf etwas über 80000 an. Darunter befinden sich aber auch die definitiv aus dem Reichslande ausgewanderten Elsaß-Lothringer, Deutsch-Oesterreicher und Deutsch-Schweizer. Wirkliche Reichsdeutsche giebt es in Frankreich kaum noch 30000, die Anderen hat man hinausgedrückt. Die in französisch-Lothringen thätigen Italiener reisen jetzt fast ausnahmslos in ihre Heimath zurück. Sie werden dermaßen von den Franzosen belästigt, daß sie es nicht mehr ertragen können. — Die französische Regierung hält die neuen Forderungen, welche sie Siam gegenüber erhoben hat, trotz aller Proteste des kleinen schwachen Staates, die nun von britischer Seite wenigstens indirekt unterstützt werden, aufrecht. Das ist die richtige Arbeitstheilung: Die französische Regierung treibt offenen Länderraub und die französischen Arbeiter schlagen ihre Konkurrenten todt! Freilich wenn, wie angekündigt, demnächst die Russen ihren Flottenbesuch in Frankreich abtanzeln, wird es eine große Verbrüderung geben. In den südfranzösischen Departements sind in Folge der Fremdenhege allein gegen 7000 italienische Arbeiter entlassen worden. — Aus Madagaskar, das bekanntlich dem Namen nach unter französischem Schutz steht, ist eine Verschwörung entdeckt, welche darauf ausging, den Premierminister zu ermorden. Der Anschlag wurde indessen vereitelt.

Spanien. Lokale Skandale nannte die spanische Regierung die am letzten Sonntag und Montag in dem Badeorte San Sebastian stattgehabten blutigen Krawalle, die einem Tugend Menschen das Leben gekostet haben. Die Tumulte haben sich jetzt wiederholt, und aus der Menge sind die schönen Rufe laut geworden, man solle den Ministerpräsidenten Sagasta zuerst aufhängen und darauf die Königin-Regentin ins Wasser werfen. Die Königin, sowie Sagasta sind zur Zeit in San Sebastian anwesend. Aus diesen Details ergibt sich doch, daß die Stimmung im Lande der Kastanien etwas recht ungemüthlich geworden ist.

Großbritannien. In London herrscht heftige Erbitterung gegen die Franzosen wegen deren offenkundigen Bestrebungen, Siam ganz und gar unter ihre Hand zu bringen. Helfen werden die britischen Proteste freilich wenig, die Engländer haben ja auch Aegypten genommen. — In Südafrika drohen heftige Kämpfe zwischen den Engländern und dem mächtigen Kaffernhäuptling Lobengula.

Deutschland.

Berlin, 31. August.

— **Hofnachrichten**, 30. August. Seine Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute Morgen im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Civilcabinetes entgegen und empfingen dann den deutschen Konsul in Christiania George Coates. Zur gestrigen Abendtafel sahen Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten den Volschafter Grafen zu Münster, den Volschafter Grafen zu Solms Sonnenwalde und den Capitän-Lieutenant von Ueborn als Gäste bei Sich. Heute Mittag begaben Seine Majestät der Kaiser Sich zu Herrn von Benda auf Rudow zur Hühnerjagd und kehrten Abends nach dem Neuen Palais zurück. Morgen wollen Seine Majestät den Manövern des Garde-Corps in Pirleberg beiwohnen.

— Der **Reichskanzler** ist heute Vormittag nach Koblenz abgereist.

— Die **Allgemeine Lutherische Konferenz** hat von Anfang an ihre Aufgabe darin gesehen, die Interessen der Lutherischen Kirche in umfassendsten Sinne, soweit es in ihren Kräften steht, zu fördern. So dürfte es auch in ihren Bereich gehören, die Vorbereitung der künftigen Diener des Amtes auf Universitäten in den Kreis ihrer Berathungen zu ziehen. Es läßt sich nicht leugnen, daß nach dieser Seite hin Lücken vorhanden sind, die ausgefüllt werden müssen. So bedürfte es vor allem einer zweckentsprechenden wissenschaftlichen Berathung und Leitung der Theologie Studierenden, ferner wäre ein näherer Verkehr zwischen den Studierenden und den Lehrern der Universität sehr erwünscht, endlich wäre dem thatsächlich vorhandenen Bedürfniß vieler Theologie Studierenden nach christlicher Haus- und Familiengemeinschaft Rechnung zu tragen. Inwiefern nun die Wiedererrichtung des

vom sel. Herrn Prof. von Zeischwitz gegründet, im vorigen Jahre aber leider wieder aufgelösten Studienhauses in Erlangen hier berechtigten Wünschen entgegenkäme und auf welchem Wege eben damit der lutherischen Kirche gedient würde — alles dies soll den Gegenstand einer Sonderberatung bilden, die auf der VII. Allgemeinen Lutherischen Konferenz in Dresden am Dienstag den 26. September d. J. stattfinden soll.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. **Stolz**, 1. September.

— * **Feuer.** Heute Vormittag $\frac{1}{2}$ 10 Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehralarmirt. In dem Hause Holzstraße 26 war ein Stubenbrand ausgebrochen, der aber bei Eintreffen der Feuerwehrlöcher durch die Hausbewohner schon gelöscht war. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

— * **Fahrplan Stolpmünde.** Mit dem heutigen Tage erreicht die Bequemlichkeit, welche den unseren Badeort Stolpmünde Besuchenden geboten war, ihr Ende, indem von heute ab wieder nur 3 Züge an Sonntagen zwischen Stolz und Stolpmünde verkehren, der Abendzug täglich auch schon um 8 Uhr Stolpmünde verläßt.

— **Postkarrere.** Antilich wird mitgeteilt, daß der Zudrang zur niederen Postkarrere ein so starker ist, daß die Postgehilfen mindestens zwei Jahre warten müssen, ehe sie gegen Entgelt beschäftigt werden können. Es wird deshalb die Aufnahme in die niedere Postkarrere von jetzt ab von dem Nachweis abhängig gemacht, daß der sich Meldende die Mittel besitzt, sich mindestens zwei Jahre standesgemäß zu unterhalten.

— **Landwehr zweiten Aufgebots.** Gegenwärtig finden wieder Ermittlungen über die Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots statt. Da diese Wehrleute nicht zur Kontrollversammlung zu erscheinen brauchen, so glauben sie vielfach, auch der Verpflichtung entgehen zu sein, der zuständigen Stelle (Hauptmeldeamt, Meldeamt, Bezirksfeldwebel) von einem etwaigen Wohnungs- oder Aufenthalts-Wechsel eine Meldung zu machen. Diese Ansicht ist falsch, die bezeichnete Verpflichtung besteht vielmehr weiter. Indessen ist es nicht erforderlich, daß die Meldung persönlich erstattet wird. Es genügt, wenn sie auf schriftlichem Wege oder durch dritte Person an der zuständigen Stelle erfolgt.

— **Die Rekruten-Einstellungen** erfolgen in diesem Jahre nicht im November, sondern in den Tagen vom 14. bis 17. October. Da bisher wiederholt Rekruten eingestelt wurden, die sich in Untersuchung befanden und demzufolge wieder entlassen werden mußten, weil die betreffende Staatsanwaltschaft über deren Militärverhältnis nicht unterrichtet war und daher die vorgeschriebene Benachrichtigung an die Militärbehörde nicht geben konnte, so sollen die Ortspolizeibehörden in den beiden, dem Einstellungstermine der Rekruten vorhergehenden Monaten von allen ihnen bei Feststellung des Thatbestandes strafbarer Handlungen bekannt werdenden Aushebungen der militärpflichtigen Beschuldigten der zuständigen Staatsanwaltschaft in geeigneter Weise Kenntniß geben.

— **Falsche Fünzig-Markscheine** sind nach Berliner Blättern in der Reichshauptstadt in Umlauf. Die Scheine sollen so täuschend nachgeahmt sein, daß selbst öffentliche Kassen sie als echt annehmen.

— **Ueber das Miethsgeld** herrscht noch vielfach Unklarheit. Einige ziehen das Miethsgeld von dem Lohn ab, andere wieder nicht, sondern geben sogar, wenn der Contract erneuert wird, ein neues Miethsgeld. Im Gesetz wird dasselbe als eine Anzahlung auf den Lohn angesehen. Nach § 22 der Gefindeordnung vom 8. November 1810 bedarf es bei Annahme des Gefindes keines schriftlichen Vertrages, sondern nach § 23 vertritt die Annahme des Miethsgeldes denselben. Die Höhe des Miethsgeldes hängt von dem Uebereinkommen ab (§ 24) und wird gewöhnlich (§ 25) von dem Lohne abgezogen. Wenn die Herrschaft auch ausdrücklich auf die Abrechnung des Miethsgeldes verzichtet, so ist sie doch berechtigt, dasselbe von dem Lohne abzuziehen, wenn das Gefinde aus eigener Schuld nicht aushält (§ 26). Hat ein Diensthote bei mehreren Herrschaften sich zugleich verniethet, so gebührt der der Vorzug, von welcher er das Miethsgeld zuerst genommen hat (§ 27), während die anderen das Miethsgeld zurückfordern dürfen (§ 28).

— **Die neuerschienene Chronik der Universität Greifswald** aus dem Jahre 1892/93 enthält einen längeren Nachruf von Professor Reifferscheid auf den verstorbenen Senior der Universität, den Theologen und Philosophen Prof. Altwil Baier. Geboren am 27. September 1811 zu Altentirchen auf Rügen als Sohn des Pfarrers und Enkel des Dichters Gotthard Ludwig Kofegarten, habilitirte sich Baier 1837 als Privatdozent der Theologie in Greifswald. 1844 wurde er von dem Kultusminister von Eichhorn zum außerordentlichen Professor ernannt. Obgleich ihn sein Hauptwerk „Die Symbolik der christlichen Konfessionen und Religionsparteien“ überall empfahl, wollte ihn der Kultusminister von Ranner doch nicht befördern, da er ihm zu freisinnig war. Erst auf die Verwendung von Johannes Schulze wurde er 1854 zum ordentlichen Professor der Philosophie ernannt; als solcher hat er seitdem gewirkt. Neben dem Senior verlor die Universität ihr jüngstes Mitglied, den Privatdozenten und Assistenten am pathologischen Institut, Dr. Alfred Kruse, geboren am 10. Februar 1864 in Greifswald, wenige Monate nach seiner Habilitation. Hochbetagt starb Professor Dr. Carl Ferdinand Eichstädt, ein „echter Greifswalder“, wie die Chronik sagt. Hier 1816 geboren, habilitirte er sich 1846/47 für praktische Medizin und Chirurgie. Obgleich er sich in der ersten Zeit nur den Krankheiten der Haut und dem Mikroskop widmete, sollte er 1849 doch schon als Ordinarius für Chirurgie nach Göttingen kommen, wurde aber 1850 Dirigent der geburtshilflichen Klinik und 1852 auch außerordentlicher Professor in Greifswald. Von der juristischen Fakultät wurde Professor Dr. Philipp Heß nach Halle, von der philosophischen Professor Dr. Friedrich Marg nach Breslau und der Lektor der englischen Sprache Privatdozent Dr. Wilhelm Frank als Professor nach Jena berufen. Nach Greifswald wurden gezogen: Privatdozent Dr. Georg Frommhold aus Berlin als außerordentlicher Professor zum Ersatz für Professor Heß mit dem Lehrantrag für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht u. s. w., sowie Dr. Edmund Norden, seit einem Semester Privatdozent in Straßburg, als außerordentlicher Professor für klassische Philologie. Privatdozent Dr. Wilhelm Deede in Greifswald wurde zum Extraordinarius für Geologie und Paläontologie befördert. Neu habilitirt haben sich: Dr. Wilhelm Lütger für systematische Theologie, Dr. Alfred Kruse (†) für pathologische Anatomie, Dr. Paul Stöwer für Augenheilkunde, Dr. Paul Hauptfleisch für Botanik, Dr. Wilhelm Franz (jetzt in Jena) für Englisch

und Dr. Johannes Brunier für deutsche Philologie. Die Wittve des Professors Klüfke stiftete ein Legat von 11 000 Mark zu Stipendien für Studierende der Theologie und Philologie.

— **Lauenburg, 31. August.** [Darlehnskasse.] In der zu Dienstag anberaumten außerordentlichen General-Versammlung der Mitglieder der Darlehnskasse erstattete die Revisionskommission Bericht über den gegenwärtigen Stand der Kasse. Danach hat der Vorstand nicht gerade zum Besten der Mitglieder gewirtschaftet, so daß ein Fehlbetrag von ungefähr 4000 Mark vorhanden ist, der dadurch entstanden sein soll, daß man es bei den Revisionen nicht so genau nahm. Der alte Vorstand wurde deshalb abgesetzt und dafür ein neuer gewählt, der jetzt gegen die bisherigen Vorstandsmitglieder aggressiv vorgehen wird. Berweigern dieselben den Schaden zu decken, so soll die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel erhalten. Auch die Erben des bisherigen Rendanten Herrn Magdalinski sollen zum Schadenersatz herangezogen werden. In der Versammlung ging es begreiflicherweise sehr erregt her und ein Theil verlangte sogar die Liquidation der Kasse. In Anbetracht dessen, daß dieselbe immerhin noch lebensfähig ist, stand man hiervon ab.

— **Lauenburg, 1. September.** [Verschiedenes.] Das Programm der Bienenwirthsch. Ausstellung des Central-Vereins für den Regierungsbezirk Köslin, welche hier am 8., 9. und 10. September stattfindet, ist folgendes: Am 8. Eröffnungsausstellung durch den Kreis-Deputirten Herrn Major v. d. Osten, Delegirten-Versammlung, Concert, Schluß der Ausstellung mit Demonstrationen, Festeffen; am 9. Arbeit der Preisrichter, Deffnung der Ausstellung, Vortrag für Nicht-imker und zweite Delegirten-Versammlung, Nachmittags wieder ein Vortrag für Nicht-imker, Schluß der Ausstellung und so dann gemüthliches Beisammensein auf Wilhelmshöhe oder im Schützenhause, bei dem der Vereinigte Männergesang-Verein concertiren wird. Der 10. September, Sonntag, beginnt mit einem Ausflug nach dem Jägerhose, um 11 Uhr wird die Ausstellung geöffnet und Nachmittags 4 Uhr findet dann bei Concert die Verloosung und Preisvertheilung statt. Die Ausstellung wird ihren Platz am neuen Schützenhause haben. — Der auf Bahnhof Pottangow getödtete Knecht Lange soll dort zwischen die Buffer der Wagen gerathen sein.

— **Köslin, 31. August.** [Herr Regierungs-Präsident] Freiherr v. d. Neß ist in Folge Erkältung an einem Augenleiden (Nebhautentzündung) nicht unbedenklich erkrankt.

— **Köslin, 31. August.** [Verstorben.] Heute Mittag 12 Uhr ist im städtischen Krankenhause der Rentier A. Birnschein an den Verletzungen, welche er sich vor einigen Tagen beigebracht hat, und in Folge eines Schlaganfalls verstorben. (Kösl. Btg.)

— **Labes, 29. August.** [Ein bedauerlicher Unglücksfall] hat sich in Rütthagen zugetragen. Ein dort im Quartier befindlicher Soldat wollte das an der Wand hängende Gewehr seines Quartiergebers herunternehmen, wobei sich der Schuß entlud und der Schuß einem im Zimmer befindlichen Kameraden in die Schulter drang. Der Verletzte mußte in das Garnison-Lazareth nach Stettin gebracht werden.

— **Greifswald, 30. August.** [Prinzessin Leopold von Preußen.] Heute Mittag um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr traf mit dem Torpedoboot S. 58 von Sahnitz kommend Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Leopold von Preußen hier ein. Herr Oberbibliothekar Professor Gilbert nebst Frau Gemahlin begrüßten Hochdieselbe und geleiteten sie in ihre Wohnung Fischstraße 17. Das Torpedoboot Nr. 67 begleitete das erstgenannte Schiff. Um 4 Uhr fuhr Ihre Königl. Hoheit wieder ab.

— **Greifswald, 30. August.** [80. Geburtstag.] Am 4. September feiert der Senior der juristischen Fakultät an hiesiger Universität, Geheimer Justizrath Professor Dr. Haberlin, seinen 80. Geburtstag.

Büchertisch.

— Eine interessante Schilderung aus dem modernen Stubenleben wird jedermann im Hinblick auf die engen Beziehungen, die unsern Hochschulen und dem öffentlichen, wie privaten Leben bestehen, willkommen sein. Die „**Moderne Kunst**“ (Berlin W. 57; Verlag von Rich. Bong), welche schon öfter fesselnde Bilder aus dem Leben der Waffenstudenten gebracht hat, veröffentlicht in ihrem neuesten Hefte eine Darstellung gewisser Festtage des studentischen Daseins, so schildert ein Bild die Doktorpromotion, ein anderes den Festzug der Professoren an dem Ehrentage des neuen Rectors u. s. w. Aber es fehlt auch nicht an launigen Bildern; der das Fest ertheilende Professor fragt einen Studenten, den er wie im Kolleg gesehen, wo er denn eigentlich gefessen, und erhält als Antwort: „hinter jene Säule!“ — „Was muß das für eine riesige Säule sein,“ bemerkt darauf der Professor, „Sie sind ja schon der zwanzigste, der dahinter gefessen haben will.“ Der die Bilder begleitende Text von Adalbert von Hanstein zeichnet sich durch fesselnde Darstellung aus. Im weiteren enthält das Heft den Schluß der Neapel-Schilderungen, die von originellen Illustrationen begleitet sind. Sehr reich ist ferner der den aktuellen Ereignissen gewidmete Theil. In Vorbereitung ist die stets sehr glanzvoll ausgestattete Sommer-Nummer, die den Abonnenten trotz der prächtigen Ausstattung zum gewöhnlichen Preise geliefert wird. Wir können ein Abonnement auf die vornehme und gehaltreiche Zeitschrift unsern Lesern aufs wärmste empfehlen.

Allerlei.

Cholera-Nachrichten.

Wien, 30. August. Nach dem amtlichen Cholerabericht sind gestern an der Cholera in der Stadt Kolomea 4 Personen erkrankt und 1 Person gestorben, in der Gemeinde Krassna, Gerichtsbezirk Delatsh, 4 Personen erkrankt und 1 Person gestorben, in Stanislaw 1 Person erkrankt; in den andern insicirten Bezirken sind nur vereinzelte Fälle vorgekommen.

Pest, 31. August. In den letzten 24 Stunden sind hier 24 Personen an der Cholera erkrankt. In den Comitaten sind in derselben Zeit 116 Personen erkrankt und 67 Personen gestorben.

Nantes, 31. August. Hier sind heute zwei Cholera-todesfälle vorgekommen. Man glaubt, eine merkliche Abnahme der Epidemie konstatiren zu können.

Neapel, 31. August. Im Laufe des gestrigen Tages sind hier 3 Personen an der Cholera gestorben. In Cassino sind 3 neue Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

— **Einem recht schlechten „Scherz“** ist, wie das „B. L.“ erzählt, der Schuhmachermeister C. am Wondibou-platz zum Opfer gefallen. Vor einigen Tagen meldete sich Morgens in dem Laden des Meisters ein Vöte des Fleischermeisters Breslauer aus der Klosterstraße und brachte einen

mächtigen Kinderbraten. Herr C. erklärte, daß er keine Bestellung aufgegeben habe, und murrend ging der junge Mensch von dannen. Kaum hatte er die Thür hinter sich geschlossen, als ein Kutcher der Schultheißbrauerei im Laden erschien und verkündete, daß er die bestellte halbe Tonne Bier abliefern. Er hatte seine Meldung noch nicht beendet, als ein Wagen der Kummelsburger Eiswerke vorfuhr, um das von dem Schuhmachermeister bestellte Eis abzuladen. Herrn C. war von all diesen Bestellungen nichts bekannt. Während er noch mit den beiden Kutchern unterhandelte, erschien ein Dritter im Laden, um im Auftrage der Gardinenwäscherei von M. Bloch in der Breitenstraße Gardinen abzuholen. Der Schuhmachermeister suchte den Leuten auch begreiflich zu machen, daß er nichts bestellt habe, da öffnete sich schon wieder die Thüre, um einen Kutcher der Brauerei Pfefferberg einzulassen, der ebenfalls eine halbe Tonne Bier abladen wollte. Ihm folgte alsbald der Kutcher des Münchener Löwenbräu, der einige mit Flaschen gefüllte Kisten anschleppte. Herr C. gerieth jetzt in helle Verzweiflung, denn schon war ein ganzer Wagenpark vor seinem Laden angefahren; dabei kam noch eine Fuhrer mit 4000 Preßkohlen von Gebr. Goldstein, eine weitere Fuhrer Kohlen und Holz von Berger u. Kulp aus der Schönebergerstraße, und dann folgten noch mehrere Boten mit allerlei Waaren. Die sämtlichen Lieferungen waren für 9 Uhr Vormittags bestellt und die Bestellarten ruhten von ein und derselben Hand her. Der Schuhmachermeister hat der Polizei Anzeige gemacht, um den „Witzbold“ zu ermitteln und zur Bestrafung zu ziehen.

— Vom Hauptmann der Landwehr a. D. und Kultusminister Dr. Boffe wird folgende **Anekdote** erzählt. Ein Bergmann in Ahlsdorf richtete an den Kultusminister ein längeres Schreiben, worin dieser an einen kleinen Vorfall aus der Schlacht bei Langensalza, die Dr. Boffe als Compagnieführer der 10. Compagnie des Ascherlebener Bataillons und der Bergmann als Landwehrmann der 9. Compagnie desselben Bataillons mitmachte, erinnert wurde. Das der „Eislab. Btg.“ vorliegende Originalschreiben erwähnt diesen Vorgang in ausführlicher Weise und zeigt, daß er dem Schreiber nach 27 Jahren noch treu im Gedächtniß ist. Auf dieses Schreiben erhielt der Absender folgende Antwort, der 20 W. beigefügt waren: „Gehehrter Herr . . . ! Sie haben mich durch Ihren Brief, und die darin enthaltene freundliche Erinnerung an mich und meine Erlebnisse im Treffen bei Langensalza herzlich erfreut. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Ich erinnere mich jener Episode wie mancher anderen an jenem Tage sehr genau und bin nur überrascht davon, daß auch Sie jene Scene so treu im Gedächtniß behalten haben. Wenn möchte ich mich dafür erkenntlich beweisen, weiß aber nicht recht, wie? Vielleicht könnten Sie mit der Kleinigkeit, die ich Ihnen hierneben übersende, Ihren Rheumatismus etwas zu lindern versuchen. Jedenfalls wünsche ich Ihnen, daß es Ihnen allezeit wohl gehen möge. Wir haben Alle unsere Last zu tragen, der eine so, der Andere auf andere Weise; aber es ist in dieser schweren Zeit immer ein Lichtblick, wenn alte Kriegskameraden sich ein treues Andenken bewahren. Gott sei mit Ihnen! Glück auf! Ihr ergebener Boffe, Hauptmann der Landwehr a. D. und Staatsminister.“

— Zwischen Biddingen und Griesheim im Großherzogthum Baden ist jüngst auf offenem Felde ein jüdischer Handelsmann Max Heinrich Heim **erschossen** worden. Der Thäter wurde in der Person des früheren Bauer und Gemeinderaths, dormaligen Jagdaufsehers Philipp Leibe von Griesheim ermittelt. Als Letzterer im nahen Rheinwald verhaftet werden sollte, setzte er sich gegen den Gendarmen aus Heitersheim mit dem Jagdgewehr zur Wehr, worauf der Gendarm nach fortgesetzten Angriffen des Leibe Verletzte erschoss. Als Beweggrund zur That Leibes wurde ermittelt: Handelsmann Heim hatte drei Forderungen an Leibe aufgekauft und drängte ihn nun sehr; Leibe verkaufte zwei Ochsen, anderen Tages wanderte Heim nach Griesheim, um die Frau Leibe bei Abwesenheit ihres Mannes zur Herausgabe des Vieherlöses zu drängen. Dies gelang dem Heim auch. Als bald kam Leibe nach Hause, vernahm das Geschehene, ging mit dem Gewehr dem Händler nach, traf ihn noch auf dem Markung Griesheim und streckte den Heim mit einem Schrotschuß, welcher durch Schulterblatt und Lunge ging, nieder. Leibe soll sechs unmündige, Heim zwei erwachsene Kinder hinterlassen haben. Leibes Anwesen war durch Wucher ganz gerüthet, er selbst hatte sich in letzter Zeit dem Branntweingenusse ergeben. Früher soll er ein sehr verträglicher und ordentlicher Mann gewesen sein.

— **Der Mord in der Kirche.** Ueber den schon kurz gemeldeten Mord in der Kirche zu Montpellier in Frankreich wird jetzt des Genaueren berichtet: In der St. Anna-Kirche in Montpellier wurde am Sonntag Morgen gegen 10 Uhr der 70jährige Notar Jean während der Messe von einer 60 Jahre alten Frau Alziary aus Roquefort erschossen. Die Mörderin hatte den Notar schon lange verfolgt, weil sie angeblich durch ihn mehrere Prozesse verloren hatte. Sonntag trat sie während des Gottesdienstes in die Kirche und fragte unter Hinweis auf einen dort sitzenden Mann, die Betstuhlvermieterin, ob der Betreffende nicht der Notar Jean sei. Als dies bejaht wurde, drängte sich Frau A. durch die Menge und feuerte aus unmittelbarer Nähe auf F. drei Revolver-schüsse ab, von welchen der eine die rechte Schläfe, der zweite den Nacken und der dritte den Hinterkopf traf. Der Notar sank todt nieder. Als ein in der Nähe stehender Mann die Mörderin ergreifen wollte, bedrohte diese ihn mit der Waffe und schoß dann noch zwei Kugeln auf die Leiche ab. In der Kirche entstand eine unbeschreibliche Aufregung. Die Menge drängte entsetzt hinaus, während einige beherzte Personen Frau A. dingfest machten. Die Verhaftete scheint geistesgestört zu sein. Sie erklärt, schon lange den Mord geplant, aber keine Gelegenheit zu seiner Ausführung gefunden zu haben.

— **Die amerikanische Städte entstehen.** Ein deutscher Journalist hat aus Anlaß seiner Reise nach Chicago auch eine weit abseits von der großen Heerstraße, zwischen Prairien und Urwald belegene, im Entstehen begriffene neue Stadt besucht, die von einem deutschen Fabrikbesitzer Dolge angelegt ist. Er schildert drastisch den von unseren europäischen Verhältnissen so himmelweit verschiedenen Entwicklungsgang eines solchen amerikanischen Gemeinwesens: „ . . . An einem Punkt in der Ferne strahlt ein breiter, weißer Lichtschimmer durch das Abenddunkel: Dolgeville, die Stadt des Herrn Dolge. Aber wir sind noch nicht da! In weiten Bogen trägt uns die Bahn um die „Lichtstadt“ herum und ladet uns mitten in der Prairie an einem kleinen Holz-hause ab, dem Bahnhof von Dolgeville. Dort wartet unser ein offener Wagen, mit vier kräftigen Grauschimmel bespannt. „Halten Sie sich fest!“ mahnt der Kutcher und ruft seinen „Gäulen eine freundliche Ermunterung zu. Dann geht los, über Stock und Stein, über Baumstümpfe und Holzwellen,

Familien-Nachrichten.
 Geboren: Herrn Ernst Schacht (Stettin) ein Sohn. Herrn Max Scharlau (Greifenhagen) ein Sohn.
 Gestorben: Verw. Frau Wilhelmine Hofstein geb. Hartwig (Stargard). Frau Martha Hennig geb. Grimm (Ewinemünde).

Kirchliche Anzeigen.
 Am 14. Sonntag nach Trinitatis predigen:
 St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte, darnach Predigt und Feier des heil. Abendmahls: Herr Prediger Friederici. Collecte für die Preussische Haupt-Bibelgesellschaft.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Predigtamtskandidat Gurr aus Schönow.

Schloßkirche. Schloßgemeinde. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Kandidat Deichmann.

Ev.-reformirte Gemeinde. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Siegert.

St. Petrikirche. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Katholische Kirche.

Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt. Evang.-luth. Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor Reuter.

Bekanntmachung.

Zwangs-Bersteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Alt-Damerow Band 19, Theil 1, Blatt Nr. 51 auf den Namen des Schuhmachermeisters Carl Boehnke zu Alt-Damerow und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Knuth eingetragene zu Alt- und Neu-Damerow belegene Grundstück am

18. November 1893, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 37, versteigert werden. Stolp, den 26. August 1893. Königlich-Ämtergericht.

Kaufmann. Verein
(1892)

Sonnabend, den 2. Septbr. er. Abends 8 1/2 Uhr

Sedanfeier
im Vereinslocal Kaufmanns-Wallhaus. Der Vorstand.



S.D. „Rudolf“
von Stettin nach Stolpmünde. Expedition am 3. d. Mts. Rud. Christ. Gribel, Stettin. C. E. Geiss, Stolpmünde

Natur-Weine
Oswald Nier
Hauptgeschäft (N° 108) BERLIN
Chemisch unterwacht garantiert reine gesunde handverfertigte ungegypste

Zu haben in Stolp i. Pom. bei Herrn A. Nikrant, Mittelstr. 191.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

ausgezeichnetes Hausmittel bei Magenkrampf, Leibschmerz, Kolik, Aufgetriebensein, Magensäure, Verschleimung, überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen. Bei Hämorrhoidalalleiden vorzügl. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib, regen Appetit an. Zu haben in Apotheken à kleine Flasche à 60 Pfg. Große Fl. 2,50 Mk.

Rixdorfer Linoleum
anerkannt bester Fußbodenbelag glatt und gemustert.
Abgepaßte Korkteppiche jede Größe, reizende Muster.
Th. Weise, Mittelstraße 185. Tapeten- u. Teppich-Handl.

Louis Tidow,
Hannover, Feuersprizenzfabrik empf. ihre rühmlichst bef. Feuerlöschmaschinen in gr. Auswahl. (st. 1870 2100 Stk.). Sprizenzubehör jeder Art. Billigste Preise. Garantie. Pr.-Erts. frei. Geeignete Vertreter gesucht!

Die Eisen- u. Metallhandlung von **A. Goldstein,** Hospitalstraße 37, offerirt zu billigen Preisen Eisenbahnwagen, Träger in allen Profilen, Unterlagsplatten, Säulen, Grubenschienen, Kippwägen.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Dr. med. Volbeding,
Düsseldorf, Königs-Allee 6, prakt. homöop. Arzt behandelt vorzugsweise brieflich mit bestem Erfolge.

Deutsche Verlag-Anstalt Stuttgart.
Eine echte wahrhaft volkstümliche Unterhaltungs-Zeitung ist die **Illustrirte Welt**
Deutsches Familienbuch. Jährlich erscheinen 28 Hefte. Preis pro Heft nur 30 Pfennig.
Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes - Schönheit der Bilder - Trefflichkeit der Ausstattung - überaus billiger Preis
Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.
Zahlungs-Befehle empfiehlt F. W. Feige's Buchdruckerei.

Der Restbestand sämtlicher Waaren der **Max Friedlaender'schen** Concursmasse und zwar:
Ballroben, Seidenstoffe, Besatzstoffe, Kleiderstoffe, verschiedene Reste Bettzeuge, Seidene Bänder, Kurz- und Fabrikwaren
werden um schnell zu räumen, zu wesentlich ermäßigten Preisen ausverkauft.

S. Frank, Concursverwalter.

In der Wehlhandlung v. Herrn Th. Radtke Paradies- u. Magazinstraßen-Ecke haben wir die

30. Ausgabe unserer Zeitung

errichtet, und kann auch hier vom 1. September d. Js. ab die Zeitung „Stolper Post“ täglich von 1/6 Uhr Abends ab abgeholt werden.

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 20 Pfg. Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Eine Parthie zurückgesetzter Gegenstände, die ich mit übernommen habe, verkaufe, um damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen.

Carl Hering Nachf. Meta Schmalz.

Stolper Steinpappen u. Dachdeckmaterialien-Fabrik von **Seefeldt & Ottow in Stolp i. P.**
übernimmt und führt als Spezialität aus:
Neue doppelte Pappdächer. Ueberklebungen alter devastirter Pappdächer. Holzzementbedachungen. Reparaturen u. Anstriche an Pappdächern. Asphaltirungen und Isolirungen. Abdeckungen aller freistehenden Mauerwerke mit Asphalt-Abdeckungsmasse nach eigenem System der Fabrik.
Die Fabrik übernimmt die Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe. Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.
Spezialität: Eindeckung von Ziegeldächern (Biberschwänzen) in Pappstreifen.
Filialen: Deutsch-Eylau, Westpr., Königsberg i. P., Posen, seit 1878. seit 1884. seit 1891. (Vorbesichtigung und Voranschlag kostenfrei.)

Die **Annoncen-Expedition** von **F. W. Feige's Buchdruckerei** in **Stolp**
vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Originalpreise, erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.
Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

Freibank.
Sonnabend Nachmittag 4 Uhr Verkauf von Fleisch eines rothlaufkranken Schweines à Pfund 40 Pfg. Die Schlachthof-Verwaltung.

Neuen Fettbering
empfiehlt **R. Hackbarth's Nachf.,** Bahnhofstraße 12.

Reiseförbe
empfiehlt billig **Aug. Heise,** Höhlenstraße 348.

Ungeflößtes 2' buchen Klobenholz 4 Nm. 24 Mt. 3 m buchen Schaalen 10 Mark liefert frei Käufers Thür **Gustav Wagner,** Friedrichstraße 38.

Hochfein Harzer Apfelwein zu haben bei **Hugo Zimmermann Nachf.,** A. Nikrant, Mittelstraße, T. Gildner, Holzenthorstraße.

Butter
von Molkereien u. Gütern kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Cassé. **M. Philipsthal,** Bergstraße 48a.

Plätterin
tüchtig im Fach zu sofort gesucht **Blumenstr. 12, part.**
Ein junges Mädchen, welches schneidern und auf Neu plätten kann, sucht sofort oder zum 1. October **Frau A. Kratz-Cosemühl.**

Ein tüchtige **Wirthin** sucht zum 1. October **Dom. Peest A,** bei Zitzewitz.

Ein Mädchen für die Meierei, sowie eine **Weberin** die aber auch häusliche Arbeit übernehmen muß, finden zum 1. October guten Dienst auf **Dom. Pustamin.**

Ein ordentlicher, tüchtiger **Geselle** findet dauernde Beschäftigung in der Mühle. **L. Klatt,** Rummelsburg.

Gesucht von sofort ein **Jäger,** der guter Schütze ist. **Dom. Cosemühl.**

Stolper Marktpreise

vom 30. August 1893.	Schö-ster Preis.	Nied-riester Preis.
pr. 100 Kgr.		
Weizen, gut	14 80	14 60
" mittel	14 60	14 20
" gering	14 20	14 —
Roggen, gut	12 60	12 20
" mittel	12 20	12 —
" gering	12 —	11 80
Gerste, gut	12 60	12 20
" mittel	12 20	11 80
" gering	11 80	11 40
Hafcr, gut	16 40	16 20
" mittel	16 20	16 —
" gering	16 —	15 60
Erbfen, gelbe zum Kochen	16 —	15 —
Speisebohnen, weiße	50 —	40 —
Linfen	60 —	50 —
Kartoffeln	4 —	3 —
Richtstroh	5 —	4 50
Krautstroh	3 80	3 40
Heu	8 50	8 —
pr. 1 Kgr.		
Rindfleisch, v. d. Keule	1 10	1 —
" Bauchfleisch	1 —	30
Schweinefleisch	1 20	1 10
Kalb- und Hammelfleisch	1 —	80
Speck, geräuch., Eibutter	2 40	2 —
Eier 60 Stück	2 40	2 25

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
Am 30. August 0,92 Meter.
Pierzu eine Weila. e.